

Wunden

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-133030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was gäbe das für ein wunderbares Leben auf der Welt, wenn wir es fertig brächten, niemanden zu kritisieren ehe wir uns dem Gedanken hingegeben haben: wie würde ich über ihn urteilen, wenn er mein Vater wäre?

Die Menschen sind ihrem Wesen nach nicht in Gute und Schlechte, sondern in Trotzige und Verzagte zu teilen. Niemand ist gut, aber seinem Lebenszweck kommt der am nächsten, der bemüht ist, sowohl dem Trotzigen wie dem Verzagten zu helfen.

Kämpfen ist gut; vergiß aber auch nicht, daß es Kämpfe gibt, die nur der Ausdruck des Zweifels sind. Ein derartiger Kämpfer ist einem Lande vergleichbar, das außer Landes Krieg führt, ehe es seine eigenen Festungen in Stand gesetzt hat.

Eins ist gewiß sonderbar: daß sich alle Menschen Gott als Vater denken und doch selbst in Konsequenz dieser Herkunftserklärung keine Götter sein wollen, d. h. keinen Gottesadel beanspruchen.

Was nützt alle Einsicht, wenn es zu keinem Entschlusse kommt.

Das kleine Wörtchen „sofort“ ist der Prüfstein für den Wert deines Willens und Erfolges.

W. Müller.

Wunden.

Das ist die Flamme, die im tiefsten glüht:
Daß Leiden alle unsre Tage tränken,
Daß keine Stunde reiner Freude blüht
Und immer Nächte sich auf Tage senken.

Das ist die Glut, die mir im Herzen brennt:
Daß alle wir um gleiche Wunden weinen,
Und daß doch jeder nur sich selber kennt
Und jedem nur die eignen grausam scheinen.

Wir reifen alle an dem gleichen Baum
Und hätten gutes uns so viel zu geben —
Und doch ist jeder jedem nur ein Traum,
Und fremd und einsam gehen wir durch's Leben.

Paul Altheer.